

Sächsische Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats Pöna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebitz und Pöna. Verlag und Schriftleitung: Bad Schandau, Zankstraße 134 (Fernruf 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Postgasse 57 C (Fernruf Amt Königstein 386). Einzelnenpreis: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Abnahmestellen für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Zusteller 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt. Vertriebsförderung un- rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unerwarteter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Wochenblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 145

Bad Schandau, Dienstag den 24. Juni 1941

85. Jahrgang

Unter großen Erfolgen planmäßiger Verlauf der Ost-Operationen

22 Feindflugzeuge bei Einflugversuch in die besetzten Gebiete abgeschossen — Britisches Vorpostenboot versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Juni. Das Kommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten nehmen die Operationen der deutschen Wehrmacht unter großen Erfolgen ihren planmäßigen Verlauf.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge ein britisches Vorpostenboot und beschädigten zwei feindliche U-Boote schwer.

Bei dem Versuch britischer Flugzeuge, am Tage in die besetzten Gebiete einzufallen, wurden 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In diesen Kämpfen gingen vier eigene Flugzeuge verloren.

Eine Fernkampfstaffel der Kriegsmarine beschoss feindliche Schiffe im Kanal.

In der letzten Nacht bombardierte die Luftwaffe Hafenanlagen der Themsemündung und in Südostengland. Es entstanden große Brände.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht in Nordwestdeutschland eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, durch die einige Zivilpersonen getötet oder verletzt wurden. Mehrere Wohngebäude wurden getroffen.

Nachtjäger schossen eins, Marineartillerie zwei Kampfflugzeuge ab.

Ein Nachtjagdverband erzielte seinen 200. Nachtjagdsieg. Das Jagdgeschwader unter Führung von Oberstleutnant Bölders errang am 22. Juni seinen 750. Luftsieg.

Kühner italienischer Vorstoß in Ostafrika

Rom, 24. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben gestern italienische und deutsche Flugzeuge Befestigungswerke und eine Ansammlung von Kraftfahrzeugen in Tobruk bombardiert. Im Verlauf der Säuberung des Kampfgebietes von Sollum hat sich die Zahl der in die Hände der Achsenstreitkräfte gefallenen englischen Panzerwagen auf 249 erhöht, von denen 12 vollkommen verwendungsfähig sind.

In Ostafrika sind am 22. Juni die unter dem Befehl des Oberstleutnants Gonnella stehenden Truppen der Besatzung von Uolsheti in tüchtigem Vorstoß tief in feindliche Linien eingedrungen und haben dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt, Gefangene gemacht und Geschütze, Waffen und Munition erbeutet. Bei dieser Aktion haben sich besonders eine Abteilung Amhara und eine Abteilung Altipiano ausgezeichnet.

Drei englische Flugzeuge haben gestern einen Tiefflug über Sydrus ausgeführt, wobei das Hospital des Roten Kreuzes getroffen und eine Frau getötet wurde.

London — Moskaus gemeinsames Ziel

Das Zusammengehen, das zwischen den plutokratischen Kriegsverbrechern in London und den hinterhältigen Kriegsverlängerern in Moskau bestand, kommt auch in Äußerungen der englischen Presse bewußt zum Ausdruck. So schreibt am Montag die „News Chronicle“ mit typisch englischer Großmäuligkeit: „Das Schicksal hat uns und den Russen ein gemeinsames Ziel gesteckt, nämlich die Nazis zu zermalmern.“ Der Londoner Korrespondent des schwedischen Blattes „Nya Dagligt Allehanda“ erklärt, es sei nunmehr gestattet, mitzuteilen, daß die englischen Luftangriffe in Zusammenhang gestanden hätten mit Londoner Informationen von der deutsch-sowjetischen Grenze.

Allerdings ist sich London bereits bewußt, durch das schnelle Zugreifen des Führers wieder einmal die Partie verloren zu haben. Man warne in London allgemein vor übertriebenem Optimismus, meldet der Berichterstatter von „Evensa Dagbladet“. Dieser habe diesen Schritt in voller Ueberlegung unternommen. Es sei nämlich, an der Tatsache vorbeizugehen, daß der Gegenangriff gegen die Bolschewisten Teil eines sorgfältig ausgearbeiteten Planes sei, die „Demokratien“ zu beseitigen.

„... bis August voll ausgerüstet“

Eine neue Bestätigung des englisch-bolschewistischen Komplimentums

Eine besonders eindrucksvolle Stelle in der Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetregierung beschäftigt sich mit dem in Belgrad aufgefundenen Bericht des jugoslawischen Militärattachés in Moskau vom 17. Dezember 1940, der die militärischen Vorbereitungen der bolschewistischen Verräter eindeutig enttüllt. In ihm heißt es wörtlich u. a.: „Nach Angaben aus Sowjetkreisen ist die Aufrüstung der Luftwaffe, der Panzerwaffe und der Artillerie auf Grund der Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges im vollen Gange und wird in der Hauptphase bis zum August 1941 abgeschlossen sein. Dies ist wahrscheinlich auch die äußerste (zeitliche) Grenze, bis zu der man keine feilschbaren Veränderungen in der sowjetischen Außenpolitik zu erwarten braucht.“

Derselbe Termin taucht jetzt bezeichnenderweise in einem Bericht von Reuters auf, der sich mit den militärischen Ausblicken der Sowjets befaßt. Im Kreml hoffe man, so heißt es in dieser Londoner Meldung, die Armee bis zum August mit den neuesten Geschützen und Tanks voll auszurüsten zu können. (!)

Durch den blühartigen Gegenangriff des Führers wurde die plutokratisch-bolschewistische Verschwörung gerade noch rechtzeitig entlarvt und damit Deutschland und ganz Europa vor einer schweren Gefahr bewahrt.

Katerstimmung in London

Ernüchterung in der Metropole der Kriegshetzer

Der Londoner Korrespondent des Stockholmer Blattes „Nya Dagligt Allehanda“ entwirft ein interessantes Stimmungsbild aus London, aus dem hervorgeht, daß man dort nach dem ersten Freudenrausch über die Einbeziehung der Sowjets in den Europakonflikt die Lage nunmehr wesentlich nüchterner ansieht. Der Londoner Korrespondent glaubt die Haltung der englischen Presse folgendermaßen zusammenfassen zu können: England hat eine Atempause erhalten. Vielleicht hat die Sowjetarmee alle die Eigenschaften, die ihr tüchtige Bewunderer zu trauen, vielleicht aber auch die, die ihr die Kritiker anhängen.

Sollte die deutsche Armee die sowjetrussische Militärmaschine ebenso schnell zerbrechen, wie sie Frankreich niederwarf, so wird die englische Atempause nicht länger als fünf bis sechs Wochen dauern. Und dann wird England vor einem Deutschland stehen, das stärker ist denn je.

Die englische Presse schießt alle ihre Betrachtungen mit neuen Appellen zur Verstärkung und Beschleunigung der Rüstungsproduktion und verstärkte Arbeit auf den Schiffswerften und den Docks. Amerika und England hätten nur zwei Alternativen, den Feind zu schlagen oder selbst geschlagen zu werden.

Der Ton der englischen Presse weicht auffallend stark von der Mundfunkrede Churchill ab, mit der dieser Oberkriegsverbrecher das englische Volk wieder einmal in einen Tummel von Hoffnungen versetzen wollte, um es über die wahre katastrophale Lage Englands hinwegzutäuschen. Die englische Öffentlichkeit hat trotz dieser verstärkten Illusionsmacherei doch schon begriffen, daß Deutschlands unverrückbares Endziel die Zerstückelung Englands ist und daß Deutschland sich auch durch den Konflikt mit den Sowjets davon nicht abbringen läßt.

* Nach einem Bericht aus La Coruna mußte ein Flugzeug der RAF auf spanischem Boden bei Cap Finisterre notlanden. Zwei Mann der Besatzung waren leicht verwundet.

* Zum Leiter des U.S.A.-Geheimdienstes wurde Oberst Donovan, der feinerzeitige Sonderbotschafter Roosevelt's auf dem Balkan, unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalmajor ernannt.

* Zum Direktor für bisher noch nicht rationierte Lebensmittel hat der britische Ernährungsminister Frederick Aldrige ernannt. Diese Ernennung sei, wie „Daily Telegraph“ meldet, darauf zurückzuführen, daß die bisher noch nicht der Zuteilung unterliegenden Nahrungsmittel besonders knapp sind.

Ein unfehlbares Uhrwerk läuft ab

Brückenschlag auch ohne Stukas — Erste Eindrücke aus einer anderen Welt

Von Kriegsberichterstatter Heinz-Dieter Pilgram.

23. Juni. (P. A.) Es ist Sonntag, morgens 3 Uhr. Am Stadtrand einer der ersten besetzten Städte Litauens, Salome auf Kolonne fährt feindwärts. MG-Feuer dringt vom Salbrand herüber, ferne Abzweige der deutschen Artillerie hallen unge nach. Einige Verwundete werden vorübergetragen. Das typische Bild einer jeden ohne allzu großen Widerstand besetzten litauischen Stadt.

Und doch wie anders! Ein Jahr Sowjetregime hat den Menschen den Stempel aufgedrückt: schen, verschüchtert, mit schelem Blick schauen sie hinter ihren Gardinen auf die Straße hinaus. Langsam wandern die Gedanken zurück zu den letzten Stunden in der Nacht voller Spannung und Erwartung, zu den ersten Augenblicken der Kriegseröffnung gegen die Rote Armee, zu den ersten Schritten auf fremdem Boden.

Wie ein erlösender Befehl lief es am Sonnabendabend durch die grauen Kolonnen vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer: „Kampf der Roten Armee!“ In der Nacht wurden die Ausgangsstellungen bezogen. Und um 3.05 Uhr fiel der erste Schuß.

Die fahle rosafarbene Morgendämmerung versprach einen schönen Tag. Leichte Nebel ziehen durch das enge Flußtal, das hier zwischen den litauisch-litauischen Wäldern trennt. Da springen aus den letzten Häusern des Dorfes deutsche Pioniere vor, blitzschnell haben sie ein Paar Schlauchboote ans Wasser gebracht; und hineingeklettert und — zusammen mit ein paar Infanteristen — zum anderen Ufer gerudert. Aufgabe: Verhinderung des Sprengens einer wichtigen Brücke, Sprengung des feindlichen Beobachtungsturmes und Schaffung eines Brückenkopfes als Sicherung für den eigenen Brückenschlag.

Schon sind die Männer drüben, kaum zehn Minuten nach 3 Uhr. Und sie sind schon oben auf dem gegenüberliegenden Steilhang. Die ersten MG-Schüsse peitschen auf. Deutsche Jagdstaffeln sichern den Luftraum — ein beruhigendes Gefühl, sie brauchen unweitweg den Abschnitt entlang. Die roten Soldaten haben drüben Scharenstellungen und leichte Wunke. Ihre Gewehr ist mächtig und „verschlafen“. Sie scheinen völlig überrascht, sind wohl noch nicht ganz wach.

Und nun — auch wir sind mittlerweile mit dem Floß auf dem Ufer — voll hier ein militärisches Schauspiel ab, wie es in dieser einzigartigen Präzision nur die deutsche Wehrmacht leisten kann: ein exzerziermäßiger Führungsübergang im Feindfeuer, — auch ohne Stukas. Zunächst schafft ein schneller Verbinderverkehr von Floßsäcken eine Infanteriekompanie, zwei Flakgeschütze, leichte Granatwerfer, ja, sogar schon Funk- und Fernsprechanlage über den Fluß. Gleichzeitig aber bauen die Pioniere nebenan eine Schwimmbrücke aus Floßsäcken. Nach kaum einer Stunde traben die ersten Reitergeschwadronen darüber. Damit noch nicht genug. Ebenfalls gleichzeitig schlagen die Pioniere auch noch — etwa 100 Meter Stromauf — eine feste Holzbrücke für Fahrzeuge. Und in drei Stunden rollen die ersten Gefechtsfahrzeuge auf sowjetrussischen Boden. Eine Glanzleistung unserer Pioniere, von denen manche die ganzen drei Stunden trotz feindlichen Feuers im morgendlichen Wasser gestanden, unermüdet Balken an Balken fügend. Dem Strom unserer vorwärtsstürmenden Infanterie aber konnten die Roten kein Halt entgegensetzen. Schritt für Schritt, Bede für Bede, Gehört um Gehört mußten sie zurückgehen. Kaum vier Stunden sind vergangen, und schon sind die deutschen Kolonnen tief in Feindesland hinein vorgestoßen.

Ungarn bricht die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion ab

Budapest, 24. Juni. Die ungarische Telegraphenagentur ATZ teilt amtlich mit:

In Anbetracht des eingetretenen Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion hat die königlich ungarische Regierung sich entschlossen, die bisher zwischen Ungarn und der Sowjetunion bestehenden diplomatischen Beziehungen abzubreaken.

Sitzung des japanischen Kabinetts

Tokio. Unter Vorsitz des Premierministers Konoye fand am Dienstag eine Kabinettsitzung statt, an der alle Staatsminister teilnahmen. Der Kriegsminister und der Außenminister sprachen über militärische sowie diplomatische Fragen im Zusammenhang mit der neuen Entwicklung in Europa. Ihre wirtschaftlichen Rückwirkungen auf Japan wurden von dem Handelsminister und dem Präsidenten des Planungsamtes erläutert.

* Der Besuch des italienischen Volksbildungsministers Pavolini in der Reichshauptstadt hat am Dienstagmorgen seinen Abschluß gefunden; er bot Gelegenheit zu einem regen Gedanken- und Informationsaustausch mit Reichsminister Dr. Dietrich. Für die Lösung zahlreicher gemeinsam interessierender Aufgaben wurde ein Arbeitsprogramm auf lange Sicht besprochen, das Zug um Zug Verwirklichung finden wird.

Die Slowakei im Kampf gegen die Rote Armee

Preßburg, 24. Juni. Der Präsident der slowakischen Republik, Dr. Josef Tiso, erließ Dienstagmittag einen Aufruf an das slowakische Volk. Er leitete darin mit, daß die slowakische Armee heute die Grenzen der Slowakei überschritten habe, um sich mit den deutschen Truppen im Kampfe gegen die bolschewistische Armee zu vereinigen.

Der Führer belohnt mutiges Verhalten französischer Kriegsgefangener

Vor einiger Zeit wurde ein Dorf in Westdeutschland von einem Angriff englischer Flieger betroffen, die eine Anzahl Spreng- und Brandbomben über dem Ort abwarfen. Es entstanden einige Wohnhäuser, von denen Wohnhäuser und die dazugehörigen Nebengebäude betroffen wurden.

Zur Bekämpfung der Brände, die das Dorf gefährdeten, wurden auch französische Kriegsgefangene von ihren landlichen Arbeitsstätten aus herangezogen. Neun der französischen Gefangenen zeichneten sich durch besonders mutiges Verhalten aus. Sie verhinderten, daß größere Schäden an Gebäuden und landwirtschaftlichen Werten entstanden.

Der Führer, der von dem mutigen und tatkräftigen Eingreifen der Kriegsgefangenen Kenntnis erhielt, hat angeordnet, daß sämtliche neun Kriegsgefangenen aus der Gefangenenschaft zu entlassen sind.

Der deutsche Botschafter in Paris, Abeck, ist beauftragt, der französischen Regierung von dem Entschluß des Führers Mitteilung zu machen.